

Presseinformation

Orth/Donau, 5.9.2013

Der „Gelsen-Sommer“ – wie war er wirklich?

Angesichts der kühleren Witterung der letzten Tage scheint uns der Sommer bereits in weiter Ferne. Eine wahre Gelsen-Invasion entlang der Flüsse war für heuer prognostiziert worden – wie entwickelten sich die Bestände letztlich? Gelsen-Expertin Mag. Carina Zitra hat im Nationalpark Donau-Auen dazu Daten erhoben.

Mit Rückweichen des Jahrhundert-Hochwassers im Juni wurden bald Stimmen laut, die vor einer „katastrophalen“ **Vermehrung der Gelsen** warnten – der heurige Sommer werde unerträglich sein. In der Tat kam es entlang der Donau sowie weiterer Flüsse für einige Wochen zu einem starken Anstieg der Stechmücken-Populationen. Doch wie entwickelte sich die Situation in Folge?

Mag. Carina Zitra erforschte im Rahmen ihres Diplomstudiums und nun aktuell in einem laufenden Folgeprojekt seit mehreren Saisonen die Gelsen-Population im Gebiet des **Nationalpark Donau-Auen**. Ziele ihrer Arbeit sind die Verbesserung des Wissensstandes über die Gelsen-Fauna sowie die wissenschaftliche Erforschung des zeitlichen und räumlichen Auftretens von Stechmücken, der Artenverteilung, ihrer ökologischen Einnischung etc. Erwiesen sich die vergangenen beiden Jahre mangels Vorkommen für die Forschung als schwierig, brachten die heurigen Daten-Erhebungen **interessante Ergebnisse**.

Generell müssen wir zwischen „Überschwemmungsgelsen“ und „Hausgelsen“ **unterscheiden**. Erstere überdauern oft mehrere Jahre als Eier im Boden. Nach einem Hochwasser schlüpfen sie zeitgleich in den entstandenen Tümpeln und Lacken und können dann zu kurzfristigen Massenvorkommen im Auwald und der nahen Umgebung führen. Bei geeigneten Bedingungen kann auch eine weitere Generation folgen, die erwachsenen Tiere fliegen aber stets nur **wenige Wochen**.

Hausgelsen hingegen **überwintern** in Kellern, Schuppen etc. und nutzen gerne Kleinstgewässer in Siedlungsgebieten, wie Regentonnen, Blumentöpfe etc. Sie können mehrere Generationen produzieren, bis die kalte Jahreszeit beginnt.

Mitte Juni konnte Mag. Zitra erstmals seit 2011 ein hohes Aufkommen an Larven der **Überschwemmungsgelsen** im Nationalpark-Gebiet nachweisen. Wie ging es weiter? „Fliegend wurden die Tiere in den Forschungs-Fallen massiv im Zeitraum Ende Juni/Anfang Juli gesammelt, und zu dieser Zeit wurden auch den BesucherInnen Aufenthalte im Auwald von Gelsenschwärmen getrübt. Mit 1. Juli wurde jedoch keine Larve mehr gefunden, auch die erwachsenen Tiere verschwanden bald.“, berichtet die Expertin.

Das für heuer prognostizierte Massenvorkommen über mehrere Generationen durch Folgeschlupf **blieb** in den Donau-Auen **also aus**, denn die Hochwassertümpel fielen mit Beginn der Sommerhitze rasch trocken. Diese Gruppe zeigte ihren typischen, kurzen „Peak“ im Auftreten.

Hausgelsen hingegen wurden ab Anfang Juli als Larven gesammelt, und selbige werden in Siedlungsgebieten **bis jetzt** gefunden! Die anhaltend hohen Vorkommen an fliegenden Tieren in mehreren Zyklen gehen allerdings nun mit Herbst zurück.

Diese Daten decken sich auch mit Berichten von AnrainerInnen, welche über Massen der lästigen Insekten in ihren Gärten den ganzen Sommer hinweg berichten.

Neben Schutzmaßnahmen wie dem Einbau von Insektengittern und der Verwendung von Fallen sowie Repellents könnte ein großer Beitrag **zur Vorbeugung** von Massenschlupf der Hausgelsen in den **Siedlungsgebieten** aber selbst geleistet werden: Jede noch so kleine

Wasseransammlung kann Larven als Lebensraum dienen, die laufende Entleerung bzw. Abdeckung von Tonnen, Kannen, Blumenübertöpfen und mehr ist hingegen ohne großen Aufwand möglich.

Die Forschungsergebnisse von Mag. Zitra zeigen: **Seriöse Aussagen** im Frühjahr über den Verlauf einer ganzen Saison sind entgegen den nahezu jährlich wiederkehrenden, teils reißerischen Prognosen schwierig – zu viele Faktoren, von der nicht vorhersagbaren Witterung bis zur Entwicklung von nutzbaren Kleingewässern und der Einwirkung von Fressfeinden, beeinflussen die Populationen der Stechmücken.

Wir sollten weiters bei allem Ärger über die lästigen Blutsauger letztlich nicht vergessen: Die Gelsen verdrießen uns Menschen zwar bei hohem Aufkommen den Aufenthalt im Freien, doch auch sie erfüllen im natürlichen Gefüge von Ökosystemen **bedeutende Funktionen**. Ihre Larven dienen vielen anderen Organismen, darunter zahlreichen Fischen als Beute und tragen weiters durch ihre Filtrierleistung zur Gewässergüte beachtlich bei. Die ausgewachsenen Tiere werden von Amphibien, vielen heimischen Vögeln und seltenen Fledermaus-Arten als wichtige Nahrungsquelle genutzt.

Für Presserückfragen:

Nationalpark Donau-Auen GmbH
Mag. Erika Dorn, Pressebetreuung
Tel.: +43 (0) 2212/ 3450-16, mobil: +43 (0) 676/ 84223526
e.dorn@donauauen.at
www.donauauen.at, www.facebook.com/donauauen